

### Medizinerball in Bonn

Am Freitag, 21. Mai 2010 richtet die Bonner Fachschaft Medizin für Studierende, Ärzte und alle Angehörigen medizinischer Berufsgruppen in der Stadthalle Bonn-Bad Godesberg zum ersten Mal einen festlichen Medizinerball aus. Der Ball, zu dem bis zu 500 Gäste in Abendgarderobe erwartet werden, startet mit einem Dinner mit der Jazz-Band Tight Junctions, bevor der Tanzabend beginnt. Verschiedene künstlerische Einlagen lockern das Fest auf, das in einer „Aftershow-Party“ endet. Für Gäste, deren Tanzbeine etwas eingerostet sind, wird ein Tanzkurs am 15. und 16. Mai in den Sportstätten der Universität Bonn angeboten. Der Ball beginnt um 19.00 Uhr. Karten zu 35 bzw. zu 25 Euro (Studentenermäßigung) können ab dem 19. April bei der Buchhandlung Bücher-James, Königstr. 86 in Bonn erworben werden. Nähere Informationen per E-Mail: Medizinerball-Bonn@web.de. bre

### „Chances“ für junge Ärzte

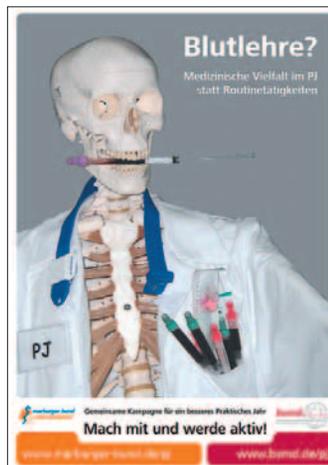
Beim Forum „Chances“ im Rahmen des diesjährigen Internistenkongress stehen die Fragen und Bedürfnisse angehender Ärztinnen und Ärzte sowie Medizinstudenten im Mittelpunkt. Auf dem Forum werden der Facharzt für Innere Medizin vorgestellt sowie Tipps zur Bewerbung und einer späteren Niederlassung gegeben. Daneben kann in Rollenspielen erster internistischer Arbeitsalltag geschnuppert werden. Das Forum „Chances“ findet im Rahmen des 116. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin von Samstag, 10. bis Dienstag, 13. April in Wiesbaden statt, wobei die Organisatoren die meisten Veranstaltungen auf das Wochenende konzentriert haben. Weitere Informationen online unter [www.dgim2010.de/de/chances.htm](http://www.dgim2010.de/de/chances.htm). bre

## Unterschiedliche Behandlung des PJ an nordrheinischen Universitäten

Der Proteststurm war groß, als Mitte 2009 die Universität Mainz und 23 rheinland-pfälzische Lehrkrankenhäuser bekannt gaben, im Jahr 2010 die Aufwandspauschale für das medizinische Praktische Jahr (PJ) komplett zu streichen. Sowohl die Landesärztekammer Rheinland-Pfalz als auch Marburger Bund und Hartmannbund protestierten gegen den Mainzer Beschluss. Die Vertreterversammlung der rheinland-pfälzischen Landesärztekammer nannte es „unerträglich und unethisch“, den PJlern eine Vergütung vorzuenthalten. Der Marburger Bund unterstützte die studentischen Proteste: Trotz der Ausbildungssituation erbrächten die PJ-Studenten geldwerte Leistungen. Der Vorsitzende des Marburger Bundes und Vorstandsmitglied der Ärztekammer Nordrhein Rudolf Henke sagte: „In unseren Augen steht ihnen deshalb auch eine entsprechende Entschädigung zu.“

Auch in Nordrhein herrschen an den Universitäten und den angeschlossenen akademischen Lehrkrankenhäusern ähnliche Bedingungen wie im benachbarten Bundesland, wie eine Umfrage des *Rheinischen Ärzteblattes* unter den fünf medizinischen Fakultäten ergab. An der Universität zu Köln befinden sich durchschnittlich 300 bis 320 Medizinstudierende im Praktischen Jahr. Der Uniklinik sind derzeit 14 Lehrkrankenhäuser angeschlossen, wie Dr. (RUS) Christoph Stosch, Referent für Lehre, Studium und Studienreform an der medizinischen Fakultät in Köln mitteilte. Eine Aufwandsentschädigung können die Kölner Studenten nicht erwarten. „Die PJler erhalten an manchen Standorten kostenlos Kost und Logis“, so Stosch. Zur Begründung, warum keine Entlohnung vorgesehen sei, sagte er: „Wir möchten vermeiden, dass eine arbeitnehmer-

ähnliche Situation entsteht und damit die Ausbildung in den Hintergrund gerät.“ Um zu verhindern, dass Lehrkrankenhäuser von dieser Linie abweichen, enthalten die PJ-Verträge einen Passus, „der die Finanzierung des PJ ausschließt“, so Stosch gegenüber dem *Rheinischen Ärzteblatt*.



Der Marburger Bund startete zusammen mit der Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland e.V. vergangenes Jahr eine Kampagne, um auf die Missstände bei der PJ-Ausbildung aufmerksam zu machen.

40 Kilometer rheinaufwärts an der Universität Bonn wird von der Uniklinik und den 14 angeschlossenen Lehrkrankenhäusern zum Teil eine finanzielle Entlohnung gewährt, wie Ingrid Hackenauer vom Studiendekanat der Medizinischen Fakultät mitteilte. Zwischen 125 und 130 PJler gibt es dort pro Semester, 30 bis 35 davon allein am Universitätsklinikum. Derzeit beschäftigt sich eine Arbeitsgruppe mit dem Thema Aufwandsentschädigung im PJ, sodass sich in Bonn im Laufe des Jahres eine Änderung ergeben könnte.

Dagegen bezahlt das Universitätsklinikum in Aachen den Medizinstudenten im PJ eine

monatliche Aufwandsentschädigung von 160 Euro plus einer Essensgeldpauschale von 69 Euro, wie die Koordinatorin für das Praktische Jahr Melanie Simon mitteilte. Zum Teil zahlen die derzeit elf angeschlossenen Lehrkrankenhäuser bis zu 270 Euro monatlich, wobei dies von Klinik zu Klinik variiert. In Aachen befinden sich durchschnittlich 80 Medizinstudenten pro Semester im Praktischen Jahr.

Dem Universitätsklinikum Düsseldorf sind ebenfalls elf Lehrkrankenhäuser angeschlossen, wo im Durchschnitt insgesamt 250 PJler im Jahr lernen und arbeiten. Auch hier wird eine monatliche Aufwandsentschädigung in Höhe von 200 Euro gezahlt, die Bestandteil der Verträge mit den Lehrkrankenhäusern ist, wie die Pressesprecherin Susanne Dopheide erläuterte.

An der Universität Duisburg/Essen sind ebenfalls 250 PJler pro Jahr auf zwölf Lehrkrankenhäuser und das Uniklinikum Essen verteilt. Hier beträgt die Aufwandsentschädigung 150 Euro pro Monat.

An der Mainzer Universität haben die Proteste und die anschließenden „Mainzer Gespräche“ zu einer gewissen Entspannung der Situation der PJler geführt. Zwar werde weiterhin keine Aufwandsentschädigung gewährt. Die im Sommer 2009 beschlossene Obergrenze von 250 Euro pro Monat als Mietzuschuss wurde zu Gunsten einer „bedarfsorientierten Regelung“ vom Tisch genommen. Demnach können die 23 Lehrkrankenhäuser den PJlern einen kostenfreien Wohnheimplatz anbieten oder bis zu 300 Euro Miet- und Fahrtkostenzuschuss gewähren. Als Erstattungsobergrenze wurden 400 Euro festgelegt. Gleichzeitig können den PJ-Studenten Zuverdienstmöglichkeiten neben der regulären Ausbildungszeit angeboten werden. Dabei übernehmen die PJler Wochenend- und Nachtdienste oder assistieren bei Operationen. bre